

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

21/2024

Hardwald am Rhy

Auf den Spuren einer Lichtgestalt

Die Reise zum grössten Marienwallfahrtsort Europas mit der feministischen Theologin Monika Hungerbühler.

Seiten 2 bis 4

Wallfahrt nach Mariastein: Seit 85 Jahren halten «d'Schwarzbuebe» einem alten Gelöbnis die Treue.

Seite 5



2500 km unterwegs zu Maria

Lourdes als Kraftort für Mädchen und Frauen: Die feministische Wallfahrt von Monika Hungerbühler zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa machts möglich.

Ohne die Bücher auf den zwei leeren Sitzen im Car, die vielen Gespräche mit meinen Mitreisenden und die Anregungen und Erklärungen der Theologin und Reiseleiterin Monika Hungerbühler wäre die Fahrt nach Lourdes ein Städtetrip geworden, keine Wallfahrt. Wallfahrerinnen und Wallfahrer verlassen für eine gewisse Zeit ihren Alltag. Viele tun dies in der Hoffnung, verwandelt nach Hause zu kommen. Wenn nicht verwandelt, so doch wenigstens gereinigt, sinnerfüllt oder mit einer neuen Erkenntnis im Gepäck. Ich für meinen Teil habe nach zweieinhalbtausend Kilometern im Reise-car einen anderen Blick auf Maria.

Der Star von Lourdes

Maria ist der Star von Lourdes. Zahlreiche Läden verkaufen ihre Merchandise-Artikel. Maria gibt es als Plastikflasche, als Kartonfigur, als Weihwasserbehältnis. Zum Umhängen, Aufstellen und Mittragen. Dargestellt wird sie als weissgekleidete Frau mit Schleier, hellblauem Gurt und betenden Händen. Ihr Blick geht ins Weite. Das Vorbild für diese Darstellung ist die Statue aus dem 19. Jahrhundert, die in der Nische oberhalb der Grotte in Lourdes steht, wo Bernadette Soubirous ihre

Visionen einer «schönen Dame» hatte und auf deren Geheiss sie eine Quelle zum Fliessen gebracht haben soll. Die Darstellung zeigt Maria als jungfräuliche Magd, als die Unbefleckte Empfängnis, wie sie vier Jahre vor den Visionen von Bernadette Soubirous von Papst Pius IX. dogmatisiert worden war. Das Marienbild aus dem 19. Jahrhundert ist keusch, demütig und fromm und spiegelt die ideale Frau der damaligen Zeit.

Lichterprozession

Der Höhepunkt eines jeden Lourdestages ist die Lichterprozession um 21 Uhr. Hunderte Menschen versammeln sich dazu neben dem Platz vor der Grotte. Viele Freiwillige sind nötig, um die Menschen an die richtigen Stellen zu dirigieren. Die Prozession wird von einer leuchtenden Mariafigur hinter Glas angeführt. Der Statue auf der Sänfte, die von vier Männern getragen und von vier Ordensfrauen mit Stablaternen flankiert wird, folgen Priester, Ordensleute und Pilgergruppen. Hinter ihnen reihen sich Hunderte Menschen ein. Alle halten eine Kerze in der Hand, singen die ihnen vertrauten Melodien mit dem Text in ihrer Sprache. Ein polyglotter Gesang begleitet die



Rosenkränze mit Bernadettes Bild hängen an der Brücke über dem Fluss Gave.

Prozession auf dem Bernadette-Weg, der in einer Schlaufe auf den Platz vor die Hauptbasilika führt. Alle singen den Refrain «Ave Maria» und halten dann, wie auf ein unsichtbares Zeichen, ihre Kerzen in die Luft. In einer Serpentine nähert sich die Prozession der gewaltigen Kathedrale. Am Ende der Veranstaltung öffnet sich das Portal der Basilika, die leuchtende Maria verschwindet und an ihrer Stelle erscheint eine riesige Projektion einer Marienfigur am Turm der Kathedrale. Perfekt inszeniert und unnahbar.

Ort der Bedürftigen

Gleichzeitig ist Lourdes ein zutiefst intimer Ort. Hier zeigen sich Menschen mit ihren Krankheiten, Missbildungen und Schmerzen. Sie schämen sich nicht, dass sie ihre Hoffnung an ein unwahrscheinliches Wunder heften. Sie lassen sich in Rollstühlen zu Messen schieben, in kleinen Kutschen zur Grotte ziehen, in Betten zum Rosenkranzgebet stossen. Geduldig sitzen sie auf Bänken vor den Bädern, um sich mit dem Wasser der Quelle zu waschen und es zu trinken. Sie stehen Schlange, um die Quelle hinter Glas in der Grotte zu sehen und den Felsen zu berühren, über den dünne Rinnsale laufen. Sie streichen sich das Wasser ins Gesicht und benetzen ihre mitgebrachten Habseligkeiten: Rosenkränze, Briefe, Mariafiguren. Lourdes ist ein Ort, an dem Menschen bedürftig sein dürfen. Die Bedürftigsten stehen hier im Zentrum und bekommen die besten Plätze. Rund sechs Millionen Menschen kommen jährlich nach Lourdes, zum grössten Marienwallfahrtsort in Europa. Wallfahrtsorte stehen meist im Zusammenhang mit Heilungswun-

An zahlreichen Wasserhähnen versorgen sich die Pilgernden mit Lourdeswasser.





Jeden Abend findet die Lichterprozession vor der Rosenkranz-Kathedrale in Lourdes statt.

den. Die Hoffnung der Wallfahrenden nach Heilung ist begründet. Immerhin sind in Lourdes 70 Heilungswunder von der katholischen Kirche offiziell anerkannt. Tausende mehr sollen sich ereignet haben.

Maria und ihre Vorbilder

Die Marienfrömmigkeit hat eine lange Tradition mit einem ersten Höhepunkt im Hoch-

Maria ist ein beliebtes Sujet für ein Erinnerungsfoto von Lourdes.



mittelalter, aus dieser Zeit stammt die Wallfahrt nach Rocamadour in der französischen Region Okzitanien. Auf der Fahrt nach Lourdes machte unsere Reisegruppe einen Zwischenhalt in der mittelalterlichen Stadt, die sich an den steilen Felsen oberhalb des ausgetrockneten Flusslaufs des Alzou schmiegt. Über zahlreiche Stufen gelangt man zu sieben Kapellen. In der Marienkapelle Notre Dame de Rocamadour thront eine schwarze Madonna aus Holz aus dem 12. Jahrhundert. Sie ist dem Typus nach eine «Sedes sapientiae» – ein Sitz der Weisheit. Jesus, meist nicht als Kind dargestellt, sitzt als Verkörperung der Weisheit auf dem Schooss seiner Mutter Maria, die aufrecht mit starrem Blick dasitzt. Der Ursprung ihrer schwarzen Farbe ist nicht hinreichend geklärt. Gemäss den Ausführungen von Monika Hungerbühler könnte eine Traditionslinie von den schwarzen Göttinnen der Antike zu Maria eine mögliche Erklärung für ihre Hautfarbe sein. Kybele, Astarte, Isis und Ishtar – Göttinnen aus dem Raum Anatolien, Ägypten und Mesopotamien – wären dann Marias Vorbilder gewesen. Somit stünde der Marienkult in einer jahrtausendealten Tradition der Kulte rund um Fruchtbarkeits-, Mutter- und Erdgöttinnen. Diese Interpretation trage dem Bedürfnis Rechnung, der Weiblichkeit Gottes ihren Platz zuzugestehen, erklärt Monika Hungerbühler.

Frauenbilder

Auf unserer Reise sind uns in Autun, Bourges und Limoges weitere Marien begegnet. Alle verkörpern immer auch ein Frauenbild ihrer Zeit. Und die Frauen der verschiedenen Zeit-

Die Geschichte von Bernadette Soubirous

Bernadette Soubirous wurde am 7. Januar 1844 in Lourdes geboren. Ihr Vater war ein wohlhabender Müller, verlor aber im Zuge der Industrialisierung seine Arbeit, und die Familie verarmte. 1854 musste die Familie mit ihren vier Kindern die Mühle verlassen und wohnte schliesslich in einem einzigen dunklen und feuchten Zimmer zur Miete. Bernadette litt an Asthma und anderen gesundheitlichen Problemen. Bei den Schwestern der Nächstenliebe, in deren Orden sie später eintrat, besuchte sie sporadisch die Schule für arme Mädchen. Am 11. Februar 1858 sammelte Bernadette mit ihrer Schwester und deren Freundin Brenholz. Während die zwei anderen den Fluss Gave überquerten, blieb Bernadette zurück und hörte einen Windstoss in den Pappeln, ohne dass sich jedoch die Blätter bewegten. In einer Felsnische erblickte Bernadette eine weiss gekleidete Dame, wie sie später zu Protokoll gab. Das Mädchen ging täglich zurück zur Grotte und traf die Dame immer wieder an. Zwischen Februar und Juli 1858 soll ihr die Dame 18-mal erschienen sein. Meist hätten sie nicht gesprochen, berichtete Bernadette. Bei der 16. Erscheinung nannte die Dame ihren Namen: «Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.» Dies, weil Bernadette vom Ortspfarrer gedrängt worden war, ihren Namen zu erfragen. Die Dame forderte Bernadette auf, in der Grotte unter der Felsnische mit den Händen zu graben, worauf das Mädchen eine Quelle freilegte. Ausserdem wurde sie beauftragt, dem Pfarrer auszurichten, dass eine Kapelle gebaut und Prozessionen zur Quelle gemacht werden sollen. Die Erscheinungen zogen viele Leute an. Bald kursierten Geschichten von Heilungen, und die Kirche übernahm die Kontrolle des Ortes. Später besuchte Bernadette während acht Jahren die Internatsschule im Hospiz der Schwestern der Nächstenliebe von Nevers, wohin sie 1866 zog. Sie trat der Gemeinschaft bei, wo sie zur Krankenschwester ausgebildet wurde. Allerdings verhindert ihre schlechte Gesundheit, dass sie sich um die Kranken kümmern konnte. Ihr gesundheitlicher Zustand verschlechterte sich zunehmend, bis sie 1879 mit nur 35 Jahren starb. eme

alter haben sich am Bild der Maria gemessen oder messen lassen müssen. Maria hatte viele Gesichter im Laufe der Zeit und keines wird ihr wohl gerecht. Weder die Projektion auf dem Kirchturm der Basilika in Lourdes noch die Figur der hölzernen Gebieterin aus Rocamadour. Fest steht aber, dass sich die Menschen über die Zeit an ihr als Trösterin und Fürsprecherin festgehalten haben.

Visionen an der Schwelle zum Frausein

Auch Bernadette von Soubirous hat durch die Visionen der Maria Trost erlebt. Das vierzehnjährige Mädchen, arm, ungebildet und krank, konnte nichts von seiner Zukunft erwarten. Die Begegnung mit der «schönen Dame», wie sie sie genannt hat, hat ihrer Existenz plötzlich Bedeutung verliehen. Monika Hungerbühler sieht in den Visionen der Bernadette Soubirous – gestützt auf die Erkenntnisse der Jungschen Psychoanalytikerin Ursula Bernauer – die Initiationsgeschichte einer heranwachsenden Frau. Dadurch wird für Monika Hungerbühler Lourdes auch zu einem Kraftort für Mädchen und Frauen und verleitet sie zu einer eigenen Vision des Marienwallfahrtsortes: «Jedes Mädchen an der Schwelle zum Frausein erhält von seiner Pfarrei als Geschenk eine Lourdesreise. Nun ist es ungefähr so alt wie Bernadette. In ihm hat etwas zu fließen begonnen. Die Abendprozessionen werden von Mädchen aus aller Welt angeführt. Direkt dahinter kommen die Kranken. Die Gottesdienste sind bevölkert von Mädchen in weissen Gewändern, zusammengehalten von einem blauen Gürtel, und mit hellen Stoffschuhen an den Füßen, in die eine gelbe Rose eingestickt ist. Sie tragen braune Wasserschalen und beleben die Altarinsel. Selbstverständlich steht dem Gottesdienst auch mal eine Frau oder eine queere Person vor.»

Eva Meienberg

Korrekt:

In ihrer Kolumne in der Ausgabe Nr. 20/2024 hat die Präventionsbeauftragte Sieglinde Kliemen geschrieben, dass seit 2016 regelmässig obligatorische Präventionskurse durchgeführt werden. Das ist so nicht korrekt. Lucia Hauser war während 19 Jahren Ansprechperson für Missbrauchsfragen im Bistum Basel. Sie hat uns darauf hingewiesen, dass obligatorische Präventionskurse bereits seit 2004 durchgeführt werden.

Kolumne

Was hat sie gesehen?

Bernadette Soubirous hat «etwas» gesehen, das sie in ihrem pyrenäischen Dialekt «Aqero» (das da) nennt. Sofort geschieht in ihrem Umkreis die klare Identifikation von «Aqero» mit der Jungfrau Maria, was Bernadette jedoch lange bestreitet. In einem eineinhalbstündigen Verhör durch die Polizei 14 Tage nach der ersten Erscheinung kommt das zum Ausdruck:

«Kommissar: Und dann hast du die heilige Jungfrau gesehen.

Bernadette: Ich habe nicht gesagt, dass ich die heilige Jungfrau gesehen habe.

K: Nun gut, du hast also nichts gesehen!

B: Doch, ich habe etwas gesehen!

K: Also, was hast du denn gesehen?

B: Ich habe etwas in Weiss gesehen.

K: Was nun, etwas oder jemanden?

B: Das da, was ich gesehen habe, sieht aus wie ein kleines Fräulein.

K: Und «das da» hat dir nicht gesagt: ich bin die allerseligste Jungfrau?

B: Nein, das hat es mir nicht gesagt...»

In: Ursula Bernauer, Die schöne Dame von Lourdes.

In den ärztlichen Protokollen ist später die Rede von «l'object». Mit dem Sprechen im Neutrum (Aqero) scheint Bernadette ihre Ehrerbietung gegenüber dem Unaussprechlichen auszudrücken, das bei einem Rosenstrauch geleuchtet haben soll, und sie nähert sich damit der fragenden Haltung des Mose an, dem das Göttliche in einem Dornen-gestrüpp erschienen sein soll.



Monika Hungerbühler

Feministische Theologin

Bildquelle: Frank Lorenz

Das Gelöbnis hält bis heute

Wallfahrt der «Schwarzbuebe» nach Mariastein

*Wir fahren in Scharen · die Hügel dahin · mit
Wolken und Winden · die mit uns ziehn · wir
suchen dich Gott · Kyrie eleis*

Mit dieser ersten Strophe des Mariasteiner Pilgerlieds beginnen die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland die Prozession vom Klosterplatz bis vor die Basilika in Mariastein. Jedes Jahr am ersten Samstag im September pilgern Gläubige aus den Bezirken Dorneck und Thierstein an den Wallfahrtsort, um Maria um Beistand und Frieden zu bitten, so auch am 7. September 2024. «D'Schwarzbuebe» bekräftigen mit der jährlichen Wallfahrt ein inzwischen 85 Jahre altes Gelöbnis.

Gelöbnis in Zeiten grosser Sorge

In böser Vorahnung und grosser Sorge versammelten sich kurz nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Herbst 1939 mehrere tausend Menschen in Mariastein und beteten beim Gnadenbild der Maria im Stein, dass die Schweiz vor dem Krieg bewahrt werde. Damals legten die Gläubigen aus dem Schwarzbubenland – den solothurnischen Gebieten im Jura-gebirge nördlich des Passwangs – das Gelöbnis ab, jedes Jahr nach Mariastein zu pilgern. In den ersten drei Jahren kamen die beiden Bezirke separat nach Mariastein, seit 1943 pilgern sie gemeinsam. In den folgenden Jahren wandelten sich Name, Inhalt und Liturgie der Gelöbniswallfahrt immer wieder. Doch das Wesentliche blieb bestehen: Einmal im Jahr gingen oder fuhren die Dornecker und die Thiersteiner nach Mariastein, dankten und beteten um Frieden.

Pilgerlied von Silja Walter

Im Jahr 1990 wurde auf Initiative des damaligen Dornacher Pfarrers Ernst Eggenschwiler der Seelsorgerat Dorneck-Thierstein gegründet. So sollten auch die Laien stärker ins aktive Pfarreileben einbezogen werden. Der Seelsorgerat trug fortan die Hauptverantwortung für die Gelöbniswallfahrt. Willy Bracher aus Nunningen war damals Kirchenpräsident von Oberkirch/Nunningen-Zullwil. Er erinnert sich an die Wallfahrt kurz nach der Gründung des Seelsorgerats: «Im Jahr 1991 wurde die Gelöbniswallfahrt zum ökumenischen Christentreffen. Im Sternmarsch zogen die Menschen mit Fahnen und Pilgerstäben vor die Basilika. Es war ein fulminanter Auftakt.» Für diese Wallfahrt im Jahr 1991 hatte Silja Walter, Nonne und Dichterin im Benediktinerinnenkloster Fahr, den Text des Mariasteiner Pilger-

lieds verfasst, Alfred und Janina Kasprzak komponierten die Melodie dazu. «Wir fahren in Scharen die Hügel dahin» singen die Pilger seither auf dem Weg zur Basilika.

Willy Bracher ist nun seit vielen Jahren Präsident des Seelsorgerats Dorneck-Thierstein. Die Wallfahrt ist ihm ein Herzensanliegen. Er erzählt: «Der Abt, Peter von Sury, ist immer dabei, wenn die Pilger aus dem Schwarzbubenland kommen. Er und seine Mitbrüder schätzen den Kontakt zur Bevölkerung. Umgekehrt ebenso: Mariastein ist unser Kloster, ein Stück Heimat. Die Mitte unserer spirituellen Welt.» Früher pilgerten die Leute zu Fuss und stärkten sich in den umliegenden Restaurants mit Wallfahrtsweggen. Heute fahren die meisten mit dem eigenen Auto oder Postauto direkt zum Kloster. Die Wallfahrt steht jedes Jahr unter einem Motto und eine Persönlichkeit hält die Predigt dazu. Musik, Gesang und Blumenschmuck in der Kirche gehören ebenso dazu wie der Apéro nach dem Gottesdienst und ab und zu ein Anschlussprogramm am Nachmittag.

Verantwortung in neue Hände legen

Mit der Errichtung der Pastoralräume hat sich die Struktur der Kirche in der Region gewandelt. Deshalb wird der Seelsorgerat aufgelöst und die Verantwortung für die Gelöbniswall-

fahrt soll in neue Hände übergehen. «Es ist uns ein Anliegen, dass die Wallfahrt weitergeht. Wir haben die Pfarreien angeschrieben, um neue Leute zu finden. Der Vorstand und das Kloster Mariastein sind aktiv auf der Suche», sagt Bracher. Er selbst hat in den Jahren als Präsident viele Kontakte geschaffen. «Wer an die Wallfahrt kommt, ist Teil einer grossen Familie. Viele kennen einander und freuen sich auf das Zusammentreffen. Begegnungen machen das Leben aus.» Die Wallfahrt funktioniert dank vieler Engagierter, die alle ihr Ämtli haben: Die einen schmücken die Basilika, andere organisieren den Apéro. Willy Bracher sagt: «Wenn wir jetzt aufhören, braucht ein Neuaufbau wieder viel Energie.»

«Ich bin sicher, dass es wirkt»

Das Gelöbnis zu brechen und die Wallfahrt zu beenden, kommt für Willy Bracher nicht in Frage. Dahinter steckt nicht der Aberglaube, dass dies Unglück bringen könnte, sondern die Freude am spirituellen Zusammentreffen: «Die Menschen wollen einer Gemeinschaft angehören. Sie wollen für den Frieden zusammenstehen, gute Gedanken aussenden und beten – das tut gut, und ich bin sicher, dass es wirkt.»

Marie-Christine Andres



Mit dem Pilgerlied von Silja Walter ziehen die Pilgerinnen und Pilger in Mariastein jedes Jahr vom Klosterplatz bis vor die Basilika.

Filmstill aus «Ruhe» von Karl Saurer, Hannes Meier und Gerhard Camenzind 1970/72.



Der Einmischer

Karl Saurer war ein engagierter Filmemacher. Er hat seine Filme zuerst für seine Protagonistinnen und Protagonisten gemacht. Seine Sympathie galt den Widerständigen. Ein Werkbuch würdigt das filmische und soziale Wirken des Filmemachers.

Vor der Kirche brennt die Hexe und rundherum sitzen Blauring-Mädchen und staunen. Die Kamera ist nah an den Gesichtern. Sie zeigt verblüffte Primarschulkinder, die nicht so recht zu verstehen scheinen, was sie sehen, während die Leiterinnen der katholischen Jugendorganisation ein Tribunal inszenieren. Ihr Vorwurf: sexuelle Verführung und moralische Verrohung. Das Urteil: Tod auf dem Scheiterhaufen. Die Leiterinnen stecken die Hexe – ein in Leintücher gehülltes Holzgestell mit angehefteten Bildern von nackten Frauen aus Zeitschriften ausgeschnitten – in Brand. Wir befinden uns in den frühen 1970er Jahren und folgen dem Dokumentarfilm «Ruhe», einem Frühwerk des Einsiedler Regisseurs und Sozialaktivisten Karl Saurer. Der Film zeigt in anklagender und plakativer Weise eine enge und rigide Welt von damals.

Kritisch engagierter Zeitgenosse

Die Botschaft ist einfach: Es darf nicht sein, dass Kinder systematisch gebrochen und zu braven Bürgerinnen und Bürgern und zu Kon-

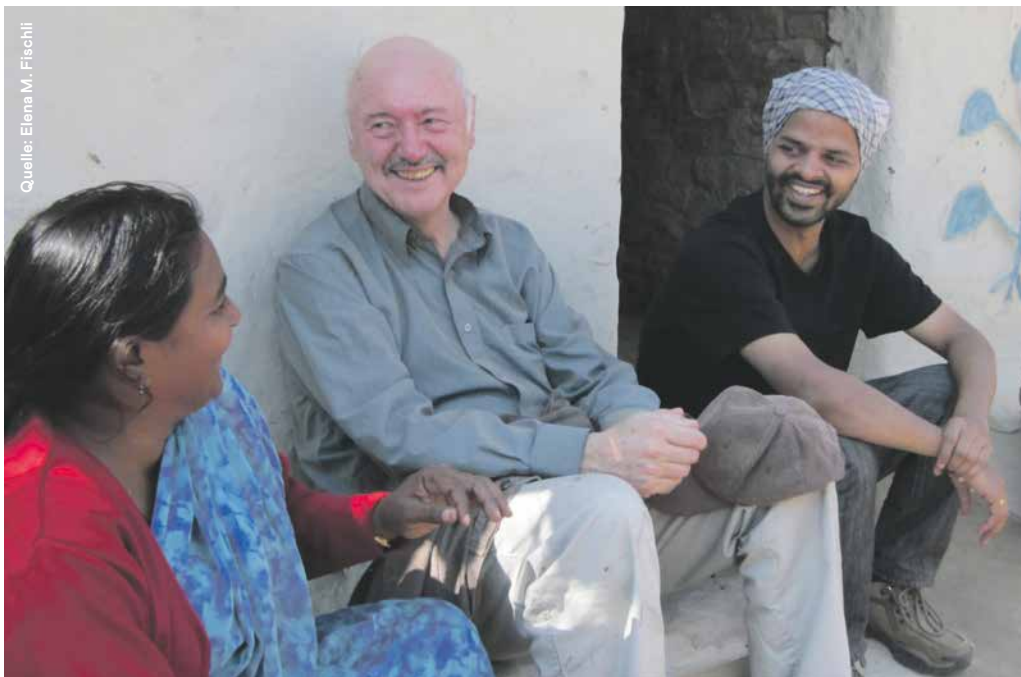
«Ohne Utopie verkümmern Leidenschaft und Sehnsucht, Schaffensfreude und Sinn. Mische dich ein. Baue Dämme gegen Wellen von Mutlosigkeit, Gleichgültigkeit und Resignation. Vielleicht erfährst du nie, was dein Einsatz bewirkt, aber wenn du dich nicht einsetzt, bewirkt du nichts.»

Karl Saurer

sumenten einer materialistischen Gesellschaft erzogen werden. Vielmehr muss es darum gehen ihr Potential zu erkennen und so zu fördern, dass sich die Kinder zu kritisch engagierten Zeitgenossinnen und Zeitgenossen entwickeln. Ein ebensolcher Zeitgenosse war Karl Saurer, als er im Alter von 27 Jahren die Hexenverbrennung filmte. Er hatte in Zürich, München und Köln Germanistik, Geschichte, Psychologie, Theater- und Filmwissenschaften studiert. Während des Studiums realisierte er verschiedene Theater- und Filmprojekte und schrieb Theaterkritiken für Schweizer Zeitungen. 1970 erhielten er und sein Studienfreund Erwin Keusch vom Schweizer Fernsehen den Auftrag, Beiträge für ein neues Jugendmagazin zu realisieren. Doch mit «Ruhe» fiel schon die erste Produktion der sechsteiligen Serie der Zensur zum Opfer.

Solidarität mit den Widerständigen

Die Filmemacher nahmen die Zensur zum Anlass und realisierten 1973 postwendend ihr nächstes Filmprojekt unter dem unzweideuti-



Karl Saurer in einer Drehpause zum Film «Ahimsa» mit der Sozialaktivistin Kasturi Etta Parishad und Pravin Pagare in Oriya.

die traurige Geschichte der Vertreibung und Ermordung der American Natives.

Gewaltfreier Widerstand

Die nächste Reise führte den Filmemacher nach Indien auf den Spuren eines Elefanten, der um 1550 von Kerala nach Wien reisen musste. In diesem Roadmovie nimmt der Ghandi-Aktivist P.V. Rajagopal den Weg des Elefanten erneut auf sich, um die Geschichte des beginnenden europäischen Kolonialismus aufzuzeigen und die vielen bis in die heutige Zeit andauernden Folgen. Seine letzte Filmpremiere feierte Karl Saurer 2012 an den Solothurner Filmtagen mit «Ahimsa». Dort zeigte er seinen Dokumentarfilm über die Basisbewegung Ekta Parishad mit ihrem Gründer P. V. Rajagopal, den der Filmemacher durch «Rajas Reise» kennengelernt hatte. Er zeigt die Geschichte einer indigenen Dorfgemeinschaft in Südindien, die sich mit Hilfe der Basisbewegung in einem jahrelangen, gewaltfreien Kampf das Recht auf Boden und Wasser erstritt. Karl Saurer hat «Ahimsa. Die Stärke von Gewaltfreiheit» mit einer indischen Crew gedreht. Ebenso gehörte es zu den Angewohnheiten des Filmemachers, seine Filme zuerst den Protagonistinnen und Protagonisten zu zeigen. Karl Saurer war sich stets bewusst, was er von ihnen bekommen hatte. Die Filme waren sein Dank dafür. «Ahimsa» machte nicht nur im Kino Karriere, sondern wird bis heute als Schulungsfilm in den Landrechtsbewegungen in Afrika und Lateinamerika gezeigt. «Einen Dokumentarfilm machen, heisst immer auch ihn nachher für die Auseinandersetzung nutzen, offen zu sein für Diskussionen, gerade auch mit anders Gesinnten», sagte Karl Saurer in einem Interview.

Eva Meienberg

gen Titel «Es drängen sich keine Massnahmen auf oder Selbstzensur ist besser». Karl Saurer mischte sich in die öffentlichen Debatten und in den gesellschaftlichen Diskurs ein – provokativ und vor allem immer wieder kreativ. Sei es der Protest gegen das AKW Kaiseraugst («Kaiseraugst», 1975) oder die Stadtplanung Luzerns («Tatort Luzern», 1975), Karl Saurer war mit seiner Kamera zur Stelle, wenn es darum ging, Solidarität mit den Widerständigen zu markieren.

In «Das Unbehagen an der Vergangenheit» befragte er namhafte Schweizer Regisseure zu ihren filmischen Arbeiten über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg. In «Kebab und Rosoli» von 1993 realisierte er zusammen mit seiner Lebenspartnerin Elena M. Fischli einen

Film über Einheimische und Geflüchtete. Typisch für den Filmemacher war, dass er keinen Film über Menschen machte, sondern mit ihnen. In filmischen Miniaturen bekamen die Fremdarbeiterinnen und -arbeiter ein Gesicht, einen Namen und eine Geschichte.

Der Komplexität standhalten

Karl Saurer ist am 16. Juli 1943 in Gross bei Einsiedeln auf die Welt gekommen. Die ersten Jahre verbrachte er mit seiner Familie im bäuerlichen Dorf mit Blick auf den Sihlsee. Sein Blick machte aber nicht halt auf der Oberfläche, sondern richtete sich auch auf den Grund des Sees. Im Film «Der Traum vom grossen blauen Wasser» zeigte er, was die Energie-Pioniere am Anfang des vergangenen Jahrhunderts zu opfern bereit waren, um das Hochtal zu fluten und es zu einem Speicherbecken für die Stromproduktion zu machen. Karl Saurer lässt in seinem Film Zeitzeugen zu Wort kommen, die erzählen, wie sie im Einsiedler Hochtal enteignet worden waren und ihre angestammten Häuser verlassen mussten. Der Filmemacher liess sich nicht dazu hinreissen, den Konflikt in Schwarz-Weiss zu zeichnen, sondern hielt der Komplexität stand, stellte lieber Fragen, als vermeintlich einfache Antworten zu geben. 1952 zog die Familie Saurer vom See weg ins Einsiedler Klosterdorf. In der zweiten Sekundarklasse gründete Karl Saurer einen Filmclub im Kino Etzel. Dort habe alles angefangen, sagte Karl Saurer 1993 in einem Interview über den Beginn seiner Karriere im Film. Nach dem Sihlsee-Film führten ihn Einsiedler Auswanderer nach Nebraska. In «Steinauer Nebraska» erzählt er die Geschichte dreier Brüder, die aus wirtschaftlicher Not den Atlantik überqueren mit der Hoffnung im Gepäck, in der neuen Welt zu Wohlstand zu kommen. Die Erfolgsstory ist gleichzeitig



Buchpräsentation und Film

2020 ist Karl Saurer unerwartet gestorben. Sein Nachlass wird von Elena M. Fischli aufgearbeitet. Dabei ist das Werkbuch «Filme für den kreativen Widerstand. Zum Wirken Karl Saurers 1943-2020» entstanden.

Am Donnerstag, 3. Oktober, um 20.30 Uhr findet die Präsentation des Werkbuchs im Kino Royal in Baden statt. Jakob Tanner, emeritierter Professor für Geschichte der Neuzeit, führt in die Entstehungszeit des Filmes «Ruhe» ein. Danach wird der Film gezeigt. Weitere Spieldaten auf karlsaurer-filme.ch

Zusammen unter einem Dach

Ein gemeinsam genutztes Kirchengebäude, in dem sowohl die katholischen als auch die reformierten Gläubigen ihre Messen und Gottesdienste feiern? Das gibt es – in unserem Lichtblick-Gebiet, im solothurnischen Hofstetten-Flüh. Dieses Jahr feiert die erste ökumenische Kirche der Schweiz ihr 50-jähriges Bestehen.

Eine eigene Kirche

... diesen Wunsch hatten die Menschen in Flüh schon seit längerer Zeit. Weder die katholischen noch die reformierten Menschen im Ort hatten ein Kirchengebäude, in dem sie ihre Gottesdienste abhalten konnten. 1974 war es dann so weit. Das Besondere: Die Kirche in Flüh ist eine ökumenische Kirche. In ihren Räumlichkeiten halten also sowohl die katholischen als auch die reformierten Christinnen und Christen ihre Gottesdienste ab, vielfach auch ökumenisch. Zum 50-Jahr-Jubiläum haben wir ein Interview mit Gerhard Stöcklin, katholisches Mitglied der ökumenischen Arbeitsgruppe seit 2001, und Magdalena Welten-Erb, Kirchgemeindepräsidentin der Reformierten und ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe, geführt. Das Interview fand vor dem Fest vom 20. bis 22. September statt.

Vor 50 Jahren wurde die Kirche in Flüh eingeweiht. Warum wurde es eine ökumenische Kirche?

Magdalena Welten-Erb (MW): Die Kirche wurde aus der Not heraus geboren. In Flüh gab es weder eine katholische noch eine reformierte Kirche, und man erachtete es als sinnvoll, eine Kirche für beide Konfessionen zu bauen. Es geschah aber nicht primär mit dem Gedanken: «Wir wollen die Ökumene hochhalten.»

Gerhard Stöcklin (GS): Trotzdem war es auch die Zeit der ökumenischen Bewegung. Das zweite Vatikanum, das kurz zuvor stattgefunden hatte, war eine Aufbruchbewegung in der katholischen Kirche. Man hoffte auf die Einheitskirche, und so war der Schritt dahin, mit den Reformierten etwas gemeinsam zu gestalten, nicht mehr so gross. Damals glaubte man, dass man auf dem richtigen Weg sei, und dass es wirklich die eine Kirche Christi geben werde.

Welche architektonischen Besonderheiten gibt es in der ökumenischen Kirche? Gibt es typisch katholische oder typisch reformierte Elemente?

GS: Das Gebäude wurde von Anfang an als ökumenische Kirche konzipiert, also als ein Raum, in dem beide Konfessionen ihre Gottesdienste abhalten können.

MW: Es gibt einen Tabernakel, ein ewiges Licht und auch ein einfaches Kreuz. Man findet eindeutige Hinweise, dass in diesen Räumlichkeiten beide Konfessionen zu Hause sind. Heiligenbilder oder einen Marienaltar gibt es nicht. Die Kirche ist sehr schlicht und nüchtern. Aber das, was für eine katholische Messe oder einen reformierten Gottesdienst gebraucht wird, ist da.

GS: Der Altar, der bei katholischen Messen eine wichtige Rolle spielt, ist sehr prominent und gross, und für die Reformierten gibt es eine erhöhte Kanzel.

MW: Es ist wichtig zu betonen, dass «ökumenische Kirche» nicht bedeutet, dass es einen ökumenischen Pfarrer in Flüh gibt oder dass das Gemeindeleben komplett ökumenisch gestaltet ist, sondern es bedeutet, dass das Gebäude ökumenisch, auf die Nutzung durch beide Konfessionen, ausgelegt ist. Das Kirchenhaus wird aber auch gemeinsam genutzt, für ökumenische Veranstaltungen. Dafür haben die beiden Konfessionen im solothurnischen Leimental eine ökumenische Arbeitsgruppe gegründet.

Und was bietet diese ökumenische Arbeitsgruppe?

GS: Wir haben vor 10 Jahren zum 40. Jubiläum angefangen, jeden Monat jemanden einzuladen: eine Kirchgemeinde, eine Organisation, eine Politikerin, einen Politiker oder eine Regierungsrätin oder einen Regierungsrat aus den Kantonen Solothurn, Baselland und Basel-Stadt.

MW: Das machen wir im Rahmen der ökumenischen Sonntage. Im Jubiläumsjahr haben diese Sonntage einen musikalischen Schwer-

punkt. Am Anfang fanden die ökumenischen Sonntage in unserer Kirche in Flüh statt, inzwischen feiern wir sie aber auch in den verschiedenen Dörfern.

Warum veranstaltet ihr eine 50-Jahr-Jubiläumsfeier?

GS: Also ein 50-Jahr-Jubiläum ist doch auf jeden Fall etwas, das gefeiert werden muss! MW: Es geht darum, etwas für die Sichtbarkeit des Gebäudes zu tun. Und eben auch für die Sichtbarkeit der Ökumene.

GS: Genau, wir möchten zeigen: Es gibt dieses Gebäude, und hier findet auch etwas statt.

MW: Kernstück und Höhepunkt der Feier ist die Uraufführung der «Schöpfung». Der Komponist kommt aus der Region. Es werden beide Chöre – der katholische und der reformierte Kirchenchor – singen. Das ist ein durch und durch ökumenisches Projekt.

GS: Untermalt wird das Musikalische von Bildern eines Fotografen aus der Region und Texten des reformierten Pfarrers. Es ist einfach schön, wenn alle Kräfte gemeinsam etwas auf die Beine stellen, und das wird bei dieser Feier und besonders beim Konzert deutlich.

Das Interview führte Leonie Wollensack. Gekürzte Version; das ganze Interview auf www.lichtblick-nw.ch



Der reformierte Kirchenchor Solothurnisches Leimental und der Cäcilienchor Hofstetten-Flüh präsentierten die Uraufführung des Stücks «Die Schöpfung» von Christian Thomann.



Ja zur Seelsorge im Tabubereich

Die Synode der römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt (RKK BS) hat den Vertrag betreffend «Seelsorge im Tabubereich (SiTa)» um weitere drei Jahre verlängert. Zustimmung gab es auch für Unterhaltsarbeiten in der Kirche St. Michael.

Die seit 2016 bestehende «SiTa» bietet Sexarbeiterinnen einen geschützten Raum, wo sie Seelsorge in Anspruch nehmen können. Der Glaube sei für viele Frauen, die im Sexgewerbe tätig sind, ein wichtiges Element, sagte Sarah Biotti, Leiterin Spezialseelsorge im Pastoralraum Basel-Stadt. Die gemeinsame Trägerschaft des Fachbereichs SiTa ist seit 2022 in einem befristeten Vertrag geregelt. Diesen galt es nun um weitere drei Jahre (ab 1.1.2025) zu verlängern. Die Baselbieter Synode hatte bereits im Juni einer Verlängerung zugestimmt. Vieles sei seit der Gründung der SiTa gleichgeblieben, zugenommen habe allerdings die Schnellebigkeit, sagte Biotti. Neu läuft ein Pilotprojekt, in dem ein Freiwilliger die Seelsorgerin auf ihren Rundgängen durch die Salons begleitet und Gespräche mit Freiern anbietet. Die Verlängerung des SiTa-Vertrags wurde mit grossem Mehr genehmigt. Für die Finanzierung des gemeinsamen Fachbereichs stellen die Landeskirchen Basel-Landschaft und Basel-Stadt jährlich 48'000 Franken (46'000 Franken Personalkosten des 40%-Pen-

sums; 2'000 Franken Sachkosten) zur Verfügung.

Ja zu Unterhaltsarbeiten in St. Michael

Unbestritten war auch die Entnahme von knapp 400'000 Franken aus den Baureserven für Unterhaltsarbeiten in der Kirche St. Michael im Basler Hirzbrunnenquartier. Vor elf Jahren scheiterten Pläne des Kirchenrats für eine Neuüberbauung am Widerstand gegen den Abriss der Michaelskirche. Aktuell wird die Michaelskirche vor allem von der kroatischen Mission genutzt. Zudem werden die Reformierten nach dem Abriss der Markuskirche in St. Michael Gottesdienst feiern.

Der Kirchenrat sei der Überzeugung, dass die Kirche in den nächsten 20 Jahren noch gut genutzt sein werde, sagte Kirchenratspräsident Christian Griss. Bei den geplanten Bauarbeiten handle es sich nicht um eine Sanierung, sondern um Unterhaltsarbeiten an der äusseren Gebäudehülle und im Innern der Kirche. Für die RKK BS entstehen dabei Kosten von netto knapp 400'000 Franken. Die Denkmalpflege wird sich mit voraussichtlich

51'350 Franken beteiligen. Der Beitrag der Pfarrei St. Clara beläuft sich auf knapp 70'000 Franken.

Beitrag zu Basler Klimazielen

In einer Interpellation hat Werner Pachinger (Fraktion St. Clara) nach Möglichkeiten gefragt, wie die RKK BS einen Beitrag zur Erreichung der basel-städtischen Klimaziele (Netto-Null bis 2037) leisten könne. Die von Pachinger vorgeschlagene Option eines Fonds habe viele Nachteile, sagte Kirchenratspräsident Griss in der Beantwortung des Vorstosses. Ein Fonds mit Zweckbestimmung Klimaschutz würde Mittel sperren, ohne dass man den Bedarf kenne. Die Umwidmung eines bereits bestehenden Fonds sei nicht zulässig, da der vorgegebene Zweck bindend sei. Das Thema Nachhaltigkeit komme in der RKK BS primär beim Unterhalt der Liegenschaften zum Tragen und fliesse in die Rückstellungen für Bauprojekte ein.

Regula Vogt-Kohler

Misionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12h,
Jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

¿Por qué Octubre es el mes de las misiones?

Durante el mes de octubre, celebremos el "Mes de las Misiones". La Iglesia se dedica especialmente a despertar y avivar el espíritu misionero en todos los fieles a nivel mundial. Este mes tiene un significado particular para la misión, ya que fue en octubre cuando se descubrió el continente americano, abriendo una nueva era en la evangelización.

¿Qué son las misiones?

Las misiones consiste en llevar el Evangelio a aquellos que aún no lo conocen o que están dando sus primeros pasos en la fe. Son lugares donde la luz de Cristo aún no ha llegado, donde la esperanza necesita ser sembrada y donde la comunidad necesita ser construida. Durante este mes, se intensifica la animación misionera y nos invita a participar activamente con nuestra oración, y nuestra ayuda económica a favor de las misiones, con el fin de que el Evangelio se anuncie por todo el mundo. Todos podemos aportar nuestro granito de arena.

Un ejemplo a seguir

Santa Teresita de Lisieux nos enseña que la misión no se limita a grandes

viajes o actos heroicos. Su ejemplo nos inspira a ser misioneros desde nuestra propia realidad, desde nuestra cotidianidad.

Octubre, un mes para reavivar la llama de la misión

Hay algunas formas concretas en las que puedes apoyar a las misiones este octubre: 1. Rezar por los misioneros. 2. Convertirte en un "misionero" en tu propia comunidad. 3. Promueve la vocación misionera entre los jóvenes. Anima a los más jóvenes a considerar el llamado a ser misioneros. 4. Ayuda con una donación económica a las misiones, especialmente en las zonas más necesitadas. Que este mes de octubre nos inspire a vivir nuestra fe y a ser portadores de la luz de Cristo.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 5, 12, 19, 26 de octubre

17.00 Eucaristía Lf

Domingo 6, 13, 20, 27 de octubre

10.30 Santo Rosario BK

11.00 Eucaristía BK

17.00 Eucaristía Ob

Viernes 11, 18, 25 de octubre

18.00 Santo Rosario BK

18.30 Eucaristía BK

Viernes 1 de noviembre

18.00 Adoración Eucarística BK

18.30 Eucaristía BK

Citas en la Misión

Reunión del Consejo Pastoral: sábado 5 de octubre a las 9.00 h

Catequesis de Primera Comunión: domingos 13, 20 y 27 de octubre a las 9.30 h

Catequesis Postcomunión: domingos 20 y 27 de octubre a las 9.30

Catequesis Precomunión: domingos 13 y 27 de octubre a las 9.30 h

Catequesis de Confirmación: domingo 27 de octubre a las 9.30 h

Grupo de jóvenes: sábado 12 y 26 de octubre a las 15 h

Weitere Misionen

Englischsprachige Misionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
E-Mail: info@esrccb.org
Website: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstrasse 1, 4057 Basel
Tel.: 061 685 04 56
E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Waldenburgerstrasse 32, 4052 Basel
Tel.: 061 692 76 40
E-Mail: stank.cosic@rkk-bs.ch
Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Schlossbergstrasse 13, 6312 Steinhausen
Tel.: 078 657 06 94
E-Mail: joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstrasse 95, 4054 Basel
Tel.: 079 356 13 98
E-Mail: mkbazylea@gmail.com
Website: www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Gemeinschaft

Binneringerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel.: 0613214800

Slowakische Mission

Brauerstrasse 99, 8004 Zürich
Tel.: 044 241 50 22, misionar@skmisia.ch
Website: https://www.skmisia.ch/

Slowenische Mission

Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
Tel.: 044 301 31 32

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr, 49, 8172 Niederglatt ZH
Tel.: 078 216 79 76E-Mail: jpyat-hara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstrasse 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43, 079 648 00 09
E-Mail: frmurali@gmail.com
Website: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

06.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitags, 19.15 Uhr in der Josefkapelle
Rosenkranzsonntag
Sonntag, 6.10.
09 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse
14 Uhr Rosenkranzgebet in der St. Annakapelle

Tamilischsprachige Messe

Sonntag, 6.10.
16.30 Uhr Basilika

Kirchweihfest Mariastein

Dienstag, 8.10.
Gottesdienste wie an Werktagen
«Gott in seinem Heiligtum ist voll Majestät, Israels Gott.» (Ps 68,36)

Wallfahrt der Portugiesen

Samstag, 19.10.
13.45 Uhr Prozession von der St. Annakapelle her
14.30 Uhr Eucharistiefeier in der Basilika

Offline

Ökumenisches Zentrum für Meditation
und Seelsorge
Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel

Infos

Kelly Kapfer
Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel

Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51
Taufkapelle der Heiliggeistkirche,
Zugang über die Güterstrasse
Kirche Bruder Klaus, Bruderholz-
allee 140

Agenda

Abendmeditation zum Kunstwerk «Velum»

Do, 10. Okt., 18.30 Uhr, Taufkapelle der Heiliggeistkirche
Kontakt: katrin.schulze@offline-basel.ch

Christliches Yoga

Fr, 25. Okt. 19.30 Uhr, Tituskirche,
Meditationsraum, Untergeschoss
Gespräch mit Pia Wick über die
Entstehung und Inhalte des Christli-
chen Yoga

Sa 26. Okt., 9.30 bis 17 Uhr, Titus-
kirche, Meditationsraum
Workshop «Christliches Yoga» mit Pia
Wick und Katrin Schulze
Anmeldung und Infos bei: katrin.
schulze@offline-basel.ch

Ökumenisches Taizégebet

Sa, 26. Okt. 18 Uhr, Heiliggeistkirche,
17.00 Uhr, Probe der Lieder zusammen
mit dem Projektchor in der Heiliggeist-
kirche

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien)

siehe Homepage

Yoga

Dienstags, 18 Uhr, Tituskirche

BibelCafé

Mittwochs, 11 Uhr, Tituskirche

Abendmeditation am Mittwoch

19.30 Uhr, Tituskirche

Abendmeditation am Donnerstag

18.30 Uhr, Taufkapelle der Heiliggeist-
kirche

Offener Meditationsraum

freitags, 9 bis 12 Uhr, Meditationsraum
Tituskirche

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal

Tel. 061 925 17 04

pastoraleszentrum@kathbl.ch

Auf die Stimme des Heiligen Geistes hören

Das war das Thema der Weiterbildungst-
age im Kloster Disentis an dem alle an
der Munzachstrasse ansässigen
Fachbereichsleiter und Mitarbeiter des
Bischofsvikariats teilnahmen.

Das abwechslungsreiche Programm
bestand aus geistlichen Impulsen, der
Teilnahme an den Gebetszeiten und
Eucharistiefeiern mit den Benedikti-
nern, Führungen durch die Krypta, das
Museum, die Klosterkirche und die
Gärten und zu den Sehenswürdigkeiten
der näheren Umgebung.

Um für Gott «auf Empfang» zu sein, ist
Stille unerlässlich. Es gelingt umso
besser, wenn die Rahmenbedingungen
gegeben sind: die Taufe, ein reines
Herz, das Leben in der Liebe, im Gebet
und in den Sakramenten, insbesondere
der Beichte.

Alle Christen sind zur Heiligkeit
berufen. Sie macht die Kirche nach
ausen anziehend und ist die Voraus-
setzung für jede Neuevangelisierung.
Stets waren es heiligmässige Männer
und Frauen, die die Kirche verwandelt
haben.

Wer Interesse am Kloster Disentis hat:
www.kloster-disentis.chtext

Pastoralraum Hardwald am Rhy

Birsfelden – Bruder Klaus

Sekretariat

Anita Meyer / Kati Leibundgut
Hardstrasse 28, 4127 Birsfelden
Mo, Fr 08.30 -11.30 Uhr
Mi 14.30 - 18.00
Fr 13.30 - 15.30 Uhr
Tel. 061 319 98 00
info@kathki-birsfelden.ch

Pastoralteam

Wolfgang Meier, Diakon, Gemeindeführer
w.meier@kathki-birsfelden.ch
Patrick Graf, Jugendarbeiter
p.graf@kathki-birsfelden.ch
Patricia Godena, Katechese & Jugendarbeit
p.godena@kathki-birsfelden.ch
Ursina Mazenauer, Soziale Arbeit
u.mazenauer@kathki-birsfelden.ch

Homepage

www.kathki-birsfelden.ch

Kirchenschliessung

Ab sofort bis Ende Jahr wird die Kirche freitags jeweils um 15.30 Uhr geschlossen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Repair-Café

Das nächste Repair-Café ist am Samstag, 19. Oktober, 9.30 - 13.30 Uhr im Fridolinsheim.

Freiwilligenanlass der Pfarrei

Am Samstag 2. November wird der Freiwilligenanlass der Pfarrei im Saal vom Fridolinsheim sein.

Wir treffen uns um 18.30 Uhr zum gemütlichen Beisammensein bei einem kleinen Nachtessen und musikalischer Unterhaltung durch die Band «Albatross». Freiwillig Tätige in der Kirche sind der Juwel der Kirche vor Ort. Sie sind die lebendigen Bausteine der Pfarrei. Reservieren sie sich diesen Abend. Es ist uns eine grosse Freude, sie bei uns an diesem Abend herzlich willkommen zu heissen. Falls sie bis 20. Oktober keine Einladung erhalten haben, aber dennoch in welcher Form auch immer tätig sind oder bis vor einem Jahr tätig waren für die Pfarrei, melden sie sich ungeniert unter info@kathki-birsfelden.ch; oder unter Tel.: 061/ 319 98 00.

Die meisten wanderten von dort durch einen schönen Wald und über Kuhweiden nach Untertrübsee, wo sie sich mit einem grossen Meringue stärkten. Der Weg hinab nach Engelberg bei strömendem Regen konnte die gute Laune nicht trüben.



Unser Morgenritual für die ganze Woche: Zuerst am Fernsehen den einheimischen Wetterkanal konsultieren.

Je nach Angaben der „trockenen“ Stunden planten wir die Aktivitäten. So fuhren wir am Dienstag mit der Brunnibahn nach Ristis, wo einige den Weg hinunter ins Tal unter die Füsse nahmen. Das geplante Mittagessen im Restaurant Schwand fiel leider wegen Wirtesonntag aus.

Auch die Fürenalp machten wir unsicher. Der „Grotzliweg“ erwies sich als anstrengend. Das Spiegelseelein entschädigte aber für die Mühe. Danach konnten wir sogar auf der Terrasse des Restaurants das Mittagessen bei Sonnenschein geniessen bevor Nebel und Wolken uns bewegten wieder ins Tal zurück zu kehren.

Der Donnerstag bot für die Mutigen eine spezielle Herausforderung: Die Schlucht der Engelberger Aa. Bereits der Einstieg stellte uns vor Probleme. Der Weg durch die Schlucht war indes grandios. Durch einen verwunschenen Wald führte er, von den Felswänden rannen kleine Wasserfälle. Einmal rechts und dann wieder links vom Bach, das heisst über 7 Brücken, davon 3 Hängebrücken führte der Weg.

Pfarreiferien 2024 in Engelberg

Nach einem sorgenvollen Blick auf die Meteo-App noch schnell einen warmen Pullover eingepackt und dann konnte es losgehen.

Engelberg empfing uns mit strahlendem Sonnenschein, so dass wir am liebsten auf einen der Berge gestiegen wären.

Dann am Sonntagmorgen der Wetterumschwung. Immerhin hiess es, der Regen komme erst um 15 Uhr (Im Laufe der Woche lernten wir, dass wir die Zeitangaben nicht so ernst nehmen durften.) Einige besuchten am Morgen den Gottesdienst in der Klosterkirche. Die andern fuhren mit der Bahn auf die Ger-schnialp.

Pastoralraum Hardwald am Rhy

Das Wetter war also nicht so schlecht, wie vorausgesagt aber die Nicht-Wanderer kamen zu kurz. Niemand mochte sich auf eines der nassen Bänkli setzen und dem Nebel und dem Regen zusehen. Ausserdem wurde es immer kälter. Am Donnerstagmorgen noch 2 Grad. Bis 100 Meter oberhalb des Dorfes waren die Bäume weiss verzuckert. Da verwundert es nicht, dass am Freitag niemand Lust hatte in den Graupelschauern zu wandern. Einkaufen, packen und Jassen waren angesagt. Die freundliche Atmosphäre im Hotel und ein warmes Essen am Abend wärmten aber alle wieder auf. Bei Gesprächen, Spielen und Jassen verging die Zeit wie im Flug.

Béatrice und Trudy

Jubiläums-Ausflug der Rollstuhlschieberinnen und Geburtstagsbesucherinnen



Am Donnerstag, 19. September 2024, fuhr eine fröhliche Schar Ehrenamtliche Richtung Jura. Beim ersten Zwischenstopp bei der JURA-world of coffee in Niederbuchsiten, konnten sich die Teilnehmer:innen von einem feinen JURA-Käffeli und Gipfeli stärken, bevor sie in die wunderbare Welt des Kaffees in Begleitung von «Rubia» eintauchten. Nach dem Besuch der meisterhaft inszenierten Erlebnisausstellung und dem vierdimensionalen Kinoerlebnis, ging die abenteuerliche Alpauffahrt weiter zur Bergwirtschaft Hinter Brandberg nach Herbetswil, wo im charmanten Stübli bereits das vorzügliche Mittagessen auf hungrige Bäuche wartete. Als endlich sich die Sonne zeigte, öffnete sich der traumhafte Blick über die wunderschönen Jurahügel aufs Thal hinab. Gestärkt ging die Fahrt weiter durch herrliche Alpenwiesen, wildromantischem Bergfluss und gigantischen Felsformationen nach Welschenrohr hinab.

Der Nachmittag galt dem einzigen Seifen Haus der Schweiz. Der «Maître de Savon» verstand es meisterhaft die Ehrenamtlichen mit humorvollem Hintergrundwissen über die Welt der Seife zu faszinieren. Einige Teilnehmerinnen liessen es sich nicht entgehen, gleich anschliessend noch in einem Workshop ein eigenes Seifenprodukt herzustellen. Die

anderen entdeckten «Duftendes» im Shop oder genossen einen feinen «Seifen-Kaffee».



Mit einem erlebnisreichen Tag für die «Sinne», rundete die schöne Fahrt über Baselland den spannenden Tag ab und bot unterhaltsame Gespräche über das Erlebte.

Ursina Mazenauer, Sozialarbeiterin FHNW

Patroziniumsmesse am 22. September



Am 22. September feierte unsere Bruder Klaus Pfarrei das Patrozinium mit Pfarrer Bernhard Schibli. Der Cantus- und der Gospelchor führten gemeinsam die sogenannte «Mainzer Messe» des deutschen Komponisten Thomas Gabriel auf. Diese weist zwei Besonderheiten auf: es ist einerseits die Kombination von deutschem und lateinischen Text und andererseits die an Pop und Jazz orientierte Musiksprache. Weil die deutschen Passagen der Texte sehr gehaltvoll sind, werden diese demnächst auf der Schriftenbank ausgelegt. Bitte bedienen Sie sich!

Das gemeinsame Musizieren der beiden Chöre wird wegen der abnehmenden Mitgliederzahlen wohl immer mehr Praxis werden werden. Allen Mitwirkenden herzlichen Dank! Bernd Piepenbreier

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Birsfelden

Santa Messa

10.15 Birsfelden

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Kollekte: Surprise

Montag, 7. Oktober

15.50 Birsfelden

Rosenkranzgebet

Samstag, 12. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis - Vorabend

10.30 Birsfelden

Gottesdienst mit Kommunionfeier

im Alterszentrum

Sonntag, 13. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis

09.00 Birsfelden

Santa Messa

10.15 Birsfelden

Gottesdienst mit Kommunionfeier

Gedächtnis:

- Verstorbene KFG Mitglieder

Kollekte: Arche im Nauen

Montag, 14. Oktober

15.50 Birsfelden

Rosenkranzgebet

Mittwoch, 16. Oktober

09.15 Birsfelden

Gottesdienst mit Kommunionfeier

in der Krypta

Veranstaltungen

Donnerstag, 10. Oktober

14.30 Rückblick Seniorenferien

im Fridolinsheim

Dienstag, 15. Oktober

14.00 Zyschtigskaffi

im Fridolinsheim

Mittwoch, 16. Oktober

16.30 Blockunterricht 6./7. Klasse

Wir treffen uns in der Grotte,

Hardstrasse 28.

Unsere Verstorbenen

† Josef Regli-Müntener, geb. 1934

† Urs Probst-Jeker, geb. 1944

**Gott schenke ihnen den ewigen Frieden
und den Trauernden Trost und Kraft.**

Pratteln/Augst – St. Anton

Sekretariat/Vermietungen

Sarah Di Felice

Muttenerstrasse 15, 4133 Pratteln

Di, Mi und Do 9–11 Uhr sowie Do 14–16 Uhr

061 821 52 63

info@rkk-pratteln-augst.ch

Pastoralteam/Mitarbeitende

Gemeindeleitung, vakant

Andraes Bitzi, Priester

Isabel Minck, Sozialarbeit

Nadja Scalia, Leitungsassistentin

Assunta D'Angelo, Jugendarbeit

Patricia Godena, Firmung

Paola Bazzo, Erstkommunion

Daniela Blauenstein, Verwaltung

Maria Markaj, Hauswartin Pratteln

Simone Seiler, Hauswartin Romana

Aimé Ofounou, Sakristan

Notfalltelefon

077 496 53 50

Homepage

www.rkk-pratteln-augst.ch

winen, Giftschlangen vor der Linse, auf der wolfsfreien Schafinsel und an den heiligen Wassern waren nur einige Themen. Vielfältig und eindrucksvoll sind all die Begegnungen mit Menschen und Tieren auf Gletschern, Berggipfeln, in einsamen Tälern und hoch oben auf dem Berner Münster.

Am Dienstag, 8. Oktober, um 14.30 Uhr, ist Herr Fuchs zu Gast beim Dienstagstreff im Pfarreisaal, um von seinen spannenden Reportagen zu erzählen. Anschliessend wird ein feines Zvieri serviert.

Wir laden alle interessierten Seniorinnen und Senioren herzlich ein dabei zu sein und freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher.

Sibylle Waldmeier, für das Dienstagstreff-Team



Stück mitzuspielen und zu singen. Anmelden kann man sich bis am 13. Oktober bei assunta.dangelo@rkk-pratteln-augst.ch oder 076 509 68 72.

Die Proben starten am 16. Oktober und finden jeweils am Mittwoch von 17 – 18.30 Uhr im Pfarreisaal der Katholischen Kirche statt.

Die Aufführungen sind am Samstag, 14. Dezember, um 17 Uhr und am Sonntag, 15. Dezember, um 10 Uhr, jeweils im reformierten Kirchgemeindehaus. Einige Lieder werden bereits im Familiengottesdienst um 17 Uhr am Weihnachtsmarkt gesungen. Dieser findet am 23. November in der ref. Kirche statt.

Assunta D'Angelo und Roswitha Holler-Seebass

Basteln für den Kinder-Weihnachtsmarkt

Wir basteln für den Kinder-Weihnachtsmarkt am 1. Dezember. Jeweils mittwochs, von 14 – 16 Uhr, treffen wir uns im ökum. Kirchenzentrum Romana, Augst. Die Bastelaktion startet am Mittwoch, 16. Oktober und dauert bis Mittwoch, 27. November und ist für Kinder ab dem 2. Kindergarten. Vreni Hartmann (079 729 74 01) und Doris Blank (079 241 94 13) freuen sich auf Deine Anmeldung.

Pfarreiwallfahrt Oktober 2024

Am Donnerstagnachmittag, 17. Oktober 2024 laden wir zur Wallfahrt nach Mariastein ein. Wir reisen mit dem Car, besuchen die Gnadenkapelle und feiern Eucharistie in der Basilika. Ein feines Zvieri im Hotel Post darf natürlich nicht fehlen. Abfahrtszeit ist um 13.45 Uhr beim Rosenmattgebäude hinter der kath. Kirche Pratteln.

Anmeldung bitte an Hildegard und Lothar Limbeck bis zum 14. Oktober (Tel. 079 593 72 21 / E-Mail: hildegard.limbeck@gmx.ch).

Alle weiteren Informationen finden Sie auf dem Flyer, der in der Kirche aufliegt oder auf der Pfarreihomepage unter www.rkk-pratteln-augst.ch.

Öffnungszeiten Sekretariat und Sozialberatung

Das Sekretariat ist in der 2. Woche der Schulferien geschlossen. Wir sind am Dienstag, 15. Oktober wieder für Sie da.

Die Sozialberatung ist geschlossen und ab dem 15. Oktober wieder wie gewohnt dienstags bis donnerstags zwischen 9-17 Uhr für Sie da. Ab Donnerstag, 24. Oktober öffnet das «Take in» (Sozialberatung ohne Voranmeldung) neu jeweils donnerstags von 14-16 Uhr.

Besten Dank für die Kenntnisnahme und Ihr Verständnis.

Ökum. Dienstagstreff – Auf Reportage in der Schweiz

Für Zeitungen und Zeitschriften wie GEO, Aargauer- und Luzerner Zeitung und vielen weiteren ist Herr Fuchs für Reportagen und Interviews unterwegs. Im Lockdown der La-

Jass- und Spielnachmittag

Wir treffen uns wieder zum Jassen und Spielen im Regenbogen-Saal. Am Mittwoch, 21. August, um 14 Uhr. Wir freuen uns auf Sie.

Truppeverlegig uf Bethlehem

Krippenspiel

Nach den Herbstferien beginnen die Krippenspielpromen. Zwei Soldaten des Herodes haben in Bethlehem Dienst und erleben das Geschehen der Weihnachtsgeschichte hautnah mit. Mit vielen Liedern von Andrew Bond wird die Geschichte musikalisch umrahmt. Alle Kinder von 6 bis 12 Jahren sind eingeladen in dem



Seniorenachmittag zum Romanafest

Am Freitag, 18. Oktober und Sonntag, 20. Oktober laden wir zum 47. Romanafest ein.

Am Freitagnachmittag, um 14 Uhr, startet das Romanafest mit einem spannenden Seniorennachmittag. Das Café Elim wird vorgestellt und gibt Einblick in die Arbeit des Cafés der Diakonischen Stadtarbeit, ein soziales Werk im Herzen von Basel, das sich seit 1997 für die Integration von Menschen am Rande der Gesellschaft engagiert. Gesanglich umrahmt wird dieser Nachmittag von Myrtha Bauer-Grossenbacher. Anschliessend gemütliches Zusammensein bei einem feinen Zvieri, welches vom Frauenverein Augst organisiert wird.

Strick- und Häkelgruppe

Am Freitag, 18. Oktober, von 14 – 17 Uhr treffen wir uns zum Stricken und Häkeln im Oase-Saal. Alle, die Freude am Stricken und/oder Häkeln haben, können sich unverbindlich unserer Gruppe anschliessen und ihre eigene Arbeit mitnehmen. Wer möchte, kann für ein soziales Projekt stricken oder häkeln - Wolle und Nadeln sind vorhanden.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Karaoke-Abende für Jugendliche

Selbst ein Mikrofon in die Hand nehmen und seinen Lieblingssong singen, mit anderen in guter Stimmung etwas knabbern und bei toller Musik einen Abend verbringen - das findet für Teenies ab der 6. Klasse statt. Komm auch zum Karaoke-Abend, nimm Freund*innen und Kolleg*innen mit und geniesse das Zusammensein.

Freitag, 18. Oktober, von 19 – 22 Uhr, im Jugendraum des reformierten Kirchgemeindehauses. Bei Fragen kannst Du Dich an Assunta D'Angelo, 076 509 68 72 wenden.

Es freuen sich auf Dich

Roswitha Holler-Seebass und Assunta D'Angelo

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Romana
Kollekte: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen

Sonntag, 6. Oktober

10.00 Eucharistiefeier, Kirche
Kollekte: Diözesane Kollekte für finanzielle Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen
11.15 Santa Messa, Kirche

Mittwoch, 9. Oktober

09.00 Eucharistiefeier, Romana
17.30 Rosenkranz dt., Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 10. Oktober

09.30 Eucharistiefeier, Kirche

Samstag, 12. Oktober

18.00 Eucharistiefeier, Romana
Kollekte: Für die geistliche Begleitung der zukünftigen Seelsorger und Seelsorgerinnen des Bistums Basel

Sonntag, 13. Oktober

10.00 Eucharistiefeier, Kirche
Kollekte: Für die geistliche Begleitung der zukünftigen

Seelsorger und Seelsorgerinnen des Bistums Basel
11.15 Santa Messa, Kirche

Dienstag, 15. Oktober

18.30 Santo Rosario & Santa Messa, Padre Pio Gruppe, Kirche

Mittwoch, 16. Oktober

17.30 Rosenkranz dt., Kirche
18.30 Santo Rosario, Kirche

Donnerstag, 17. Oktober

09.30 Kein Gottesdienst, Kirche

Freitag, 18. Oktober

19.00 Eucharistiefeier in port.-span. Sprache, Kirche

Veranstaltungen

Dienstag, 8. Oktober

14.30 Pfarreisaal, Ökum. Dienstagstreff
- Auf Reportage in der Schweiz

Mittwoch, 16. Oktober

14.00 Regenbogen-Saal, Jass- und Spielnachmittag
17.00 Pfarreisaal, Krippenspiel-Probe

Donnerstag, 17. Oktober

15.15 Mariastein, Wallfahrt mit Eucharistiefeier in der Basilika Mariastein

Freitag, 18. Oktober

14.00 Romana, Seniorennachmittag zum Romanafest
14.00 Oase-Saal, Strick- und Häkelgruppe
19.00 Jugendraum, Ref. Kirchgemeindehaus, Karaoke-Abend für Jugendliche

Unsere Verstorbenen

† Wir mussten Abschied nehmen von Olga Iuppriello-Mazzeo, geb. 1938 und von Elisabetha Amelia Zigerli-Lanter, geb. 1936. Gott schenke ihnen den ewigen Frieden und den Trauernden Trost und Kraft.

Muttenz – Johannes Maria Vianney

Pfarreileitung

Philipp Ottiger, Pfarrer
philipp.ottiger@rkk-muttenz.ch
Tel. 061 465 90 20

Pfarramt / Sekretariat

Röm.-kath. Pfarramt
Tramstrasse 55, 4132 Muttenz
Tel. 061 465 90 20
pfarramt@rkk-muttenz.ch
www.rkk-muttenz.ch

Di-Fr jeweils 9:00-11:30 und 13:30-16:30

Mitarbeitende

Marco Gürber, Sekretariat
Romy Lötscher-Kissling, Familienpastoral
Arjan Qesja, Hauswart und Sakristan
Rhea Jäger-Schmidrig, Präses Jubla
Franziska Baumann, Website
Christoph Kaufmann, Kirchenmusiker

Danke, Kinderchor «Sunnestrah»

Am Sonntag, 22. September bereicherte unser Kinderchor den Gottesdienst nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich. Mit viel Herzblut und Freude engagierten sich die Kinder und steckten alle Anwesenden mit ihrem Kinderlachen an.
Herzlichen Dank!



Öffnungszeiten Pfarramt

Während der Herbstferien sind wir selbstverständlich für Sie da. Telefonisch erreichen Sie uns während der normalen Öffnungszeiten. Wenn Sie uns besuchen möchten, bitten wir um eine telefonische Anmeldung. Danke.

Laudes und Vesper

Von Dienstag bis Freitag feiern wir täglich jeweils morgens um 8:00 Uhr Laudes und abends um 18:00 Uhr Vesper in der Kirche. Ausser während der Schulferien. Wir starten wieder am 15. Oktober.

Jassen im Pfarreiheim

Haben Sie Lust, zusammen mit anderen Jassbegeisterten wieder einmal "einen Jass zu klopfen"? Dann kommen Sie am Dienstag, 15. Oktober um 14:00 Uhr ins Pfarreiheim. Kommen Sie vorbei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



Singen – offen für alle

Singen Sie gerne? Am Mittwoch, 16. Oktober um 14:30 Uhr haben Sie eine wunderbare Gelegenheit, mit Anderen zu singen. Anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Kommen Sie vorbei und knüpfen Sie neue Kontakte. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Erstkommunikanten sind gestartet

Am Mittwoch vor den Herbstferien war der Startschuss für den neuen Erstkommunikationskurs. 26 Kinder machen sich gemeinsam auf den Weg. Das Vorbereitungsteam mit Rita Kissling, Yvonne Rieder, Romy Lötscher und Pfarrer Philipp Ottiger bot den Kindern ein abwechslungsreiches Programm und den Eltern einen spannenden Informationsblock.

Ehemaligenverein Jubla und Ministranten

Am Samstag, 9. November 2024 um 16:45 findet die Generalversammlung des Ehemaligenvereins statt. Die Mitglieder sind bereits informiert.

Warst du früher auch ein Blauringmädchen, ein Jungwächter oder Ministrant/-in? Dann melde dich im Pfarramt und komm an unsere GV. Triff alte Weggefährten und schwelge in alten Geschichten aus dem Pfarrei- und Lagerleben. Wir freuen uns auf dich!

Erntedank in unserer Pfarrei

Wir feiern in unserer Pfarrei dieses Jahr wiederum am letzten Sonntag im Oktober Erntedank. Die Jagdhornbläsergruppe «Ergolz» spielt die Hubertusmesse und unsere Erstkommunikationskinder feiern den Startschuss der Vorbereitungszeit zusammen mit ihren Familien im Gottesdienst. Ein Fest also für die ganze Pfarrei.

Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen zu einem «wildem Apéro».

Gottesdienste

Samstag, 5. Oktober

18.00 1, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt
Gebet für Elisabeth und Medard Venetz.

Sonntag, 6. Oktober

08.45 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt
10.15 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt
Kollekte für die Kinderzeitschrift "tut"

Dienstag, 8. Oktober

09.30 1, Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier
Gebet für Toni Suter und Agnes Rölli.

Mittwoch, 9. Oktober

09.30 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Donnerstag, 10. Oktober

09.30 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier
Gebet für Caterina Avoledo
gestiftet vom Krea(k)tiv-Atelier

Freitag, 11. Oktober

09.30 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Samstag, 12. Oktober

18.00 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt

Sonntag, 13. Oktober

08.45 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt
10.15 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier mit Predigt.
Jahrzeit für Michael Noti-Nagel.
Gebet für Maria und Fritz Rieder.
Kollekte für den Caritas Markt
Basel
15.30 Röm.-kath. Kirche
Vietnamesen-Gottesdienst

Montag, 14. Oktober

17.15 1, Röm.-kath. Kirche
Rosenkranzgebet
18.30 1, Röm.-kath. Kirche
Meditation in der Kirche

Dienstag, 15. Oktober

09.30 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Mittwoch, 16. Oktober

09.30 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Donnerstag, 17. Oktober

09.30 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier. Gebet für
Juliette und Justin Léchenne und
Angehörige, Helmut Diesslin.
Anschliessend Donnerstags-Kaffi.

Freitag, 18. Oktober

09.00 1, Röm.-kath. Kirche
Rosenkranzgebet (ausser Schul-
ferien)
09.30 Röm.-kath. Kirche
Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Dienstag, 15. Oktober

14.00 Jassen
Im Pfarreiheim wird wieder
gejast.

Mittwoch, 16. Oktober

14.30 Singen - offen für alle
Wir singen gemeinsam um 14:30
Uhr. Anschliessend gibt es Kaffee
und Kuchen.

Freitag, 18. Oktober

11.30 Mittagsclub
Mittagessen im Pfarreiheim

Unsere Verstorbenen

* Josefina Dittli-Neff, geb. 1931, Rosa
Marazzi-Marelli, geb. 1929.
Gott schenke ihnen den ewigen Frieden
und den Trauernden Trost und Kraft.

MCI Muttenz, Birsfelden, Pratteln, Augst

Kontakte

Pfarreileitung

Don Jan Zubrowski
Tel. 079 137 89 26

Pfarramt/Sekretariat

Concetta Iazurlo
Baselstrasse 48-4132 Muttenz
061 461 33 82/076 379 69 67
mci.birmutprat@bluewin.ch
Mo, Mi 9.00–12.30, Do 14.00–18.00

AVVISI

Convegno Zonale delle Missioni

Sabato 19 ottobre 2024 il Consiglio Pastorale della nostra Missione partecipa a Mellingen AG, insieme ai Consigli delle altre Missioni di Basilea e Argovia, ad una giornata di aggiornamento e discussione sul presente e sul futuro delle comunità di lingua italiana in Sviz-

zera. A fronte di una maggiore mobilità e di una progressiva integrazione delle seconde e terze generazioni, viene sollecitata la collaborazione tra Missioni, e soprattutto una maggiore cooperazione con le parrocchie e le zone pastorali. Sono presenti i delegati della Diocesi di Basilea per la pastorale e per le missioni linguistiche.

Defunta

Domenica 22.09.2024, è deceduta la Signora Iuppriello-Mazzeo Olga, di anni 86, abitante a Pratteln. Sentite condoglianze da parte della comunità di Missione.

Benvenuto Don Jan

Domenica 20 ottobre 2024, diamo il Benvenuto al nostro nuovo Missionario Don Jan Zubrowski nella nostra comunità della Missione di Muttenz, Birsfelden e Pratteln/Augst. Ci sarà un'unica Santa Messa alle ore 18.00 a Muttenz. Segue un'aperitivo per scambiare qualche parola con Don Jan e conoscerci per il nostro futuro insieme. Vi aspettiamo numerosi.....fate il passaparola!

Gottesdienste

Sonntag, 6. Oktober

09.00 Birsfelden, Santa Messa
11.15 Pratteln, Santa Messa
18.00 Muttenz, Santa Messa

Mittwoch, 9. Oktober

18.30 Pratteln, Santo Rosario

Sonntag, 13. Oktober

09.00 Birsfelden, Santa Messa
11.15 Pratteln, Santa Messa
18.00 Muttenz, Santa Messa

Dienstag, 15. Oktober

18.30 Pratteln, Santo Rosario P. Pio
19.00 Pratteln, Santa Messa P. Pio

Mittwoch, 16. Oktober

18.30 Pratteln, Santo Rosario

Agenda

Liturgie

Sonntag, 6. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B): Erste Lesung: Gen 2, 18–24. Zweite Lesung Hebr 2,9–11; Ev Mk 10,2–16 (oder 10,2–12)

Sonntag, 13. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr B): Erste Lesung: Weish 7,7–11. Zweite Lesung Hebr 4,12–13; Ev Mk 10,17–30 (oder 10,17–27)

Veranstaltungen

Byzantinische Liturgie

Die Pfarrei Ettingen lädt zu einem Gottesdienst mit byzantinischer Liturgie ein. Diese spezielle Liturgie ist die Gottesdienststart, wie sie in den Ostkirchen, bei den Orthodoxen und auch den mit Rom verbundenen Ostkirchen gefeiert wird (bei uns Heilige Messe). Am **So, 6. Oktober, 10 Uhr** in der **Pfarrei Ettingen, Kirchgasse 17**.

Abschied nehmen – lässt sich das lernen?

Sandra Schiess trifft als SRF-Radiomoderatorin auf Menschen und deren Geschichten. Dabei begegnen ihr auch die Themen Krankheit, Sterben und Trauer, die für sie privat eine besondere Bedeutung haben. Im Umgang mit diesen Themen stellen sich Fragen wie: Was macht der Verlust eines geliebten Menschen mit mir? Wie kann ich mit dem Tod eines nahen Menschen leben? Diesen und weiteren Perspektiven gehen Michael Bangert von GGG-Voluntas und Sandra Schiess im Gespräch nach. **Mi, 23. Oktober, 18 bis 19.30 Uhr**

in der **OffenBar im Formonterhof, St. Johans-Vorstadt 27, Basel**. Mit Voranmeldung: 061 225 5525; info@ggg-voluntas.ch

Holy Wow!

Den **Klostergarten des Klosters Dornach** neu entdecken. Mit Kunst, Design, Musik, Poesie, Performance, Kulinarik, Theologie, Geistes- und Naturwissenschaften, Heil- und Gartenkunde ist ein interdisziplinäres Ausstellungsprojekt entstanden. Ausstellung und Garten können bis zum 31. Oktober von 8–22 Uhr besucht werden. Infos auf www.klosterdornach.ch

Acht Frauen

Ein Herbstspaziergang von Ettingen nach Therwil zu den Acht Frauen in der röm.-kath. Kirche St. Stephan am **Mi, 23. Oktober**, von 14.30–17 Uhr. Treffpunkt um 14.30 Uhr Tramhaltestelle Heuwaage oder um 16.00 Uhr an der Kirche zur Führung mit Elke Kreiselmeyer. Anmeldung : info@frauenbund-basel oder 061 272 35 44

Kochen verbindet Generationen: Das Café Nona in Basel

In Basel, nur wenige Schritte vom Rhein entfernt, bietet das Café Nona von Pro Senectute beider Basel ab sofort frisch zubereitete regionale Köstlichkeiten an. Der neue Treffpunkt lädt Jung und Alt zum generationenübergreifenden Austausch und gemeinsamen Kochen ein. Herzstück des Begegnungsortes ist die Küche, in der generationenübergreifend gekocht und ein lebendiges Miteinander gefördert wird. Das Café Nona ist eine Art «gute Stube» von und für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Menschen aller Generationen – alle sind willkommen. Jeden Donnerstagnachmittag bekommen ältere Menschen zudem kostenlos Unterstützung im Umgang mit dem Smartphone.

<https://bb.pro-senectute.ch/de/projekte/projekte-aktuell/digital-cafe.html>. **Café Nona, Schauenburgerstrasse 3, Mi bis So, 9 bis 19 Uhr**; cafe-nona.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 6. Oktober

Römisch-katholischer Gottesdienst aus der Kirche St. Anton, Zürich. Radio SRF2 Kultur und Fernsehen SRF1, 10 Uhr. Anschliessend: Vom Wert der Barmherzigkeit. Norbert Bischofberger fragt bei Pfarrer Andreas Rellstab nach. **Katholischer Gottesdienst** zum Erntedank aus St. Barbara, Abendsberg. BR, 10 Uhr. **Evangelischer Gottesdienst** aus Gallneukirchen. ZDF, 9.30 Uhr.

Mittwoch, 9. Oktober

Der Kölner Dom: Wahrzeichen, Weltkulturerbe, Bau der Superlative – nicht nur, weil seine Fertigstellung über 600 Jahre dauerte. Seit dem Mittelalter zieht er Menschen in seinen Bann. Gotische Baukunst in höchster Vollendung – und ein Spiegel der deutsch-französischen Beziehungen. Arte, 9 Uhr.

Samstag, 12. Oktober

Sternstunde Kunst. Mit ihrem Erstling «Das Herz ist ein einsamer Jäger» wurde Carson McCullers 1940 zum gefeierten Wunderkind der Literatur. Der Film blickt auf ihr kurzes, schillerndes Leben und ihr Werk, das Queerness, Feminismus und Rassismus behandelte. SRF1, 9.40 Uhr.

Sonntag, 13. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche St. Michael und Johannes, Erzbistum Paderborn. ZDF, 9.30 Uhr. **Evangelischer Gottesdienst** aus der Christuskirche, Landshut. BR, 10 Uhr.

Afrikanische Wallfahrt

Seit 2011 findet im August die afrikanische Wallfahrt nach Einsiedeln statt. Hier einige Impressionen von der Wallfahrt in diesem Jahr.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs hatten die Teilnehmenden der afrikanischen Wallfahrt einen tollen Blick auf das Kloster.



Quelle: Leonie Wollensack

Einer der Höhepunkte für viele Pilgernde: Der persönliche Moment in Stille vor der schwarzen Madonna.



Quelle: Leonie Wollensack

Während des Kreuzwegs wurden Lieder in verschiedenen afrikanischen Sprachen gesungen und die Gebete abwechselnd auf Deutsch, Englisch und Französisch gesprochen.



Quelle: Leonie Wollensack

Die Feiernden brachten singend und tanzend ihre vielen Gaben vor den Altar.

Die afrikanische Wallfahrt gibt den in der Schweiz lebenden afrikanischen Katholikinnen und Katholiken und denjenigen mit afrikanischen Wurzeln eine Möglichkeit, den Glauben auf ihre Art und Weise zum Ausdruck zu bringen, und gemeinsam für ihre (neue) Schweizer Heimat und für die afrikanischen Länder zu beten. Auch macht sie auf die Präsenz der katholischen Afrikanerinnen und Afrikaner innerhalb der Kirche in der Schweiz aufmerksam und fördert die Begegnung mit anderen Gläubigen.

Ausflugstipp

Lourdes – um die Ecke



Quelle: Marie-Christine Andres

Am Bach zwischen den aargauischen Dörfern Leuggern und Hettenschwil steht seit fast 100 Jahren eine Lourdesgrotte. Erbaut wurde sie auf Initiative des Pfarrers Franz Xaver Knecht, der nach einer Lourdes-Pilgerfahrt so beeindruckt war, dass er eine möglichst genaue Nachbildung der Grotte anstrebte. In der Schweiz gibt es über 200 Lourdesgrotten, bestimmt auch eine bei Ihnen gleich um die Ecke. Eine Übersicht finden Sie auf www.lichtblick-nw.ch

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humberg Davis

Titelbild: Eva Meienberg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen: An die Verwaltung der RKK BS, Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wallfahrten für Anfängerinnen

Eine Wallfahrt, was ist das eigentlich? Wo geht's da hin und was macht man dort? Auf dieser Seite erfahrt ihr, um was es beim Wallfahrten geht, und wir stellen zwei Wallfahrtsorte in der Schweiz vor. Ausserdem findet ihr eine Anleitung für euer eigenes kleines Wallfahrtsbüchlein.



Quelle: Naturpuur/Wikimedia Commons

Wallfahrtsorte in der Schweiz

Der bekannteste Wallfahrtsort der Schweiz ist das Kloster in Einsiedeln. Hier befindet sich das Gnadenbild der schwarzen Madonna. Trotzdem ist Einsiedeln kein Wallfahrtsort, der auf eine Marienerscheinung zurückgeht, sondern ein Wallfahrtsort mit einer langen, vor allem klösterlich geprägten Tradition. Die Legende erzählt, dass bereits zu Lebzeiten des heiligen Meinrad (um 800–860) Menschen an diesen Ort kamen, um gute Worte aber auch materielle Hilfe zu erhalten. Der Ort entwickelte sich in der Tradition des Heiligen zu einem Kloster mit Kapelle, in dem ab etwa 930 eine Benediktinergemeinschaft lebte und wirkte. Grossen Zulauf von Menschen aus ganz Europa hatte der Wallfahrtsort, seitdem die Legende von einer wundersamen Weihung der Kapelle durch Christus in Begleitung vieler Engel erzählt. Ab diesem Moment kamen viele Pilgernde, vor allem zum Engelweihfest, nach Einsiedeln.

Der zweitwichtigste Wallfahrtsort der Schweiz liegt im Gebiet unseres Pfarrblatts! Ihr habt sicherlich schon davon gehört. Es ist das Kloster Mariastein im Kanton Solothurn. Eine Legende besagt, dass Maria hier einem kleinen Hirtenjungen das Leben rettete, der von einem steilen Felsplateau herabgestürzt war. Auf dem Weg in die Gnadenkapelle, die daraufhin erbaut wurde, findet man hunderte Danksagungen und Bitten an Maria aus aller Welt und in vielen verschiedenen Sprachen.

Ab in die Fremde

Das Thema dieser Ausgabe sind Wallfahrten. Ein anderes Wort dafür ist «Pilgern». In diesem Begriff, der aus dem Lateinischen stammt, steckt auch die Bedeutung dessen, um was es beim Pilgern oder Wallfahrten geht. «Peregrinus», so der lateinische Ausdruck, bedeutet «in der Fremde sein». Wallfahrten gibt es in fast allen Religionen. Die Menschen reisen – oft sehr weit – in eine fremde Gegend. Diese Reisen haben immer einen tieferen Sinn. Die Pilgernden machen sich auf den Weg zu einem religiösen Ort. Dort erfahren sie die besondere Nähe zu Gottheiten, Religionsstiftern oder Heiligen, zum Beispiel durch Gebete, Gelöbnisse, Opfergaben, Waschungen oder Berührungen.

Pilgertagebuch

Schnapp dir ein kleines, leeres Heftchen und bereite vor deiner Abreise pro Pilgertag eine Doppelseite darin vor:

- Gebet zum Start in den Tag
 - «Denk-Mal» = ein kleiner Impuls zu einer Bibelstelle, über den du heute nachdenken möchtest
 - ein Lied, das du heute singen möchtest
 - Platz für deine Gedanken und Erlebnisse des Tages
 - Gebet, mit dem du den Tag beendest
- Ideen für die einzelnen Stichpunkte gibt es auf unserer Website www.lichtblick-nw.ch.